

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Segemüller in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate  
Die einseitige Corposzeile 10 Pf.  
amtliche Inserate 25 Pf. die Corpos-Zeile.  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Bestellungen und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 27.

Sonntag, den 28. Februar 1897.

10. Jahrgang.

## Nebenerscheinungen.

Es ist wohl keine Frage, daß, wenn die Großmächte einig sind und Ernst machen, Griechenland ohne weiteres zu Kreuze kriegen müßte; der Gedanke, daß das kleine hellenische Königreich den vereinigten sechs Großmächten Europas erfolgreich Widerstand leisten könnte, ist einfach absurd. Wenn Griechenland trotzdem in seiner Haltung beharrt, so rechnet es eben damit, daß die Einigkeit der Mächte nicht vorhalten werde und daß letztere sich zu einem wirklich europäischen Vorgehen nicht entschließen können.

Ende der vorigen Woche schien es, als ob diese Berechnungen nicht täuschten: England schien sich von dem europäischen „Konjert“ loszulösen und dadurch die Unmöglichkeit herbeizuführen, daß die Großmächte ihrem ausgesprochenen Willen auch die That folgen ließen. Aber die Beschließung der Insurgenten durch die Kriegsschiffe, bei der sich die englischen Heroszetzen haben, hat bewiesen, daß die schwankende Haltung Englands nur ein Moment der Schwäche war. Soviel auch hinter den Kulissen vorgehen mag — man erzählt, daß die Prinzessin von Wales, die Herzogin-Mutter und der dänische Hof ihren ganzen Einfluß für König Georg, ihren nahen Verwandten, geltend machen — die offizielle Politik ist davon bisher offenbar noch nicht berührt worden. Dagegen macht sich eine Nebenerscheinung geltend, die für das Deutsche Reich und seine leitenden Staatsmänner nicht unangenehm sein kann, weil sie ein Friedensmoment härtester Art enthält.

In der Volksstimmung Frankreichs vollzieht sich nämlich momentan ein gewaltiger Umschwung. Zwar kann die Diplomatie der französischen Republik unmöglich den schreienden Rechtsbruch durch Griechenland gutheißen. Die ganze Tradition der französischen Politik aber weist auf eine Unterstützung Griechenlands hin und diese entspricht auch zweifellos dem Volksempfinden. Frankreich schießt sich in der kritischen Frage durch Rußland beengt und immer eifriger wird in Paris die Frage erörtert, welchen Vorteil dem das „Bündnis“ mit Rußland für Frankreich habe. Zwar ist es jedem Nichtfranzosen klar, daß alle Vorteile der Allianz auf Seiten Rußlands seien, daß dadurch Unterstützung seiner Politik und ungemessene Darlehen erhält. Nur die Franzosen wollten das nicht einsehen und trösteten sich damit, daß der Zar gegebenen Falles warm für Frankreich eintreten würde, um diesem zur Rückgewinnung Elsaß-Lothringens zu verhelfen. Daher der Kuffentaukel in Frankreich, der seinen höchsten Ausdruck in Kronstadt, Toulon und durch den Pariser Jarenbesuch fand.

Aber trotz aller Verbrüderungsfeiern zwischen den demokratischen und dem autoritären Staaten Europas kamen die Franzosen in ihrer Revanchepolitik auch nicht einen Zoll vorwärts und sie begannen nun müde zu werden, dem Jaren immer ohne Entschädigung die Kaffanten aus dem Feuer zu holen; die Freundschaft wird ihnen zu teuer. Bisher war Panotau ihr hold, dem man den Erfolg des Jarenbesuchs zuschrieb, jetzt aber macht sich eine Wandlung geltend. Man erinnert sich daran, daß Gambon, der französische

Botikaster in Konstantinopel, die Interessen und den Standpunkt Frankreichs dort sehr energisch vertreten hat, und die Kabinets, ja selbst ein Teil der Regierungspartei wünscht ihn an Panotau's Stelle gesetzt zu sehen und zwar wird der Wunsch um so lebhafter, je stärker man vermutet, daß Rußland einen Wechsel in der auswärtigen Politik Frankreichs gern sehen würde. Man will eben dem Freunde einmal einen verständlichen Denkfettel geben und es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei der Aktion zur Erfüllung dieses Wunsches das Kabinett Meline zu Falle kommt.

Der Umschlag in der Stimmung, der sich selbst in der Umgebung des Präsidenten geltend zu machen scheint, ergibt sich auch aus der veränderten Haltung des Blattes „Temps“, das dem Präsidenten treu nahesteht. Diese Zeit geht neuerdings sehr sachgemäß und größtenteils zustimmend auf die energische Haltung Deutschlands in der Kretastage ein und wünscht nur, daß Deutschland sich nicht auf den Buchstaben steife, was ja auch sicher nicht geschehen wird.

Es sind von Einzelnen in Frankreich schon vielfache Anläufe gemacht worden, um mit dem deutschen Reich wieder zu einem — sagen wir: auskömmlichen — Verhältnis zu gelangen. Sie waren vergeblich, weil sie in den allgemeinen Volksempfindungen nicht den nötigen Resonanzboden fanden. In Zukunft dürfte das anders sein; je eher die Franzosen zu der Einsicht gelangen, daß auch ihr Freundschaftsbündnis mit Rußland ihnen die Erfüllung ihrer nationalen Wünsche nicht bringt, desto eher werden sie geneigt werden, ihre unerfüllbaren Wünsche zum Schweigen zu bringen. Und das wäre ein Glück für die Ruhe Europas.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Der Gesangverein „Liedertranz“ wird nach langer Pause wieder eine öffentliche Abendunterhaltung abhalten und zwar morgen Sonntag im Hotel „Blauer Engel“. Der Abend wird diesmal ein besonders interessanter werden, da die melodienreiche komische Oper mit Ballet: „Die Liedertafel in China“ oder: Die zerbrochene Chaise“ zur Aufführung kommt. Der beliebte Komponist Julius Otto, Schöpfer derselben, bürgt für den musikalischen Werth dieses Tonstückes. Der „Liedertranz“ hat weder Mühe noch Kosten gescheut, dem Publikum etwas Gedeigens zu bieten, die Costüme sind vollständig neu dazu angefertigt, die Dekoration effectvoll. Die Aufführung wird 2 1/2 Stunden dauern. Anfang punkt 1/2 8 Uhr. Um die hohen Kosten einigermaßen auszugleichen, wird am Dienstag noch eine Aufführung stattfinden. Beiden Aufführungen folgt Ball. Wünschen wir unserem strebsamen „Liedertranz“ recht guten Besuch.

Die Fastnachtzeit naht sich ihrem Ende und jeder Verein möchte seine Festlichkeiten, soweit solche karnevalistischen Antriebe haben sollen, möglichst noch vor

Aschermittwoch wegbringen. Infolge dessen jagt jetzt ein Vergnügen das andere, namentlich Costümfeste und Maskenbälle sind in der Mode. Während am vergangenen Donnerstag die „Konzert-Gesellschaft“ im festlich decorirten Saale des „Blauen Engel“ einen Maskenball abhielt, wird kommenden Montag die „Erholung“ ein großes „Costümfest“ feiern, die Proben, u. A. des „Zigeuner-Reigens“ von 12 jungen Damen der Gesellschaft ausgeführt, sollen geradezu zauberhaft ausgefallen sein.

Morgen Sonntag wird das Stiftungsfest der „Kreuzbrüder“ im Schützenhaus zu Aue, das Stiftungsfest des Theatervereins „Thalia“ in der Tische in Zelle, ein Familienabend des Gesangvereins „Ura“ in Rehm's Restaurant, Dienstag ein Fastnachtsball des „Club Zelle“ im Victoria Hotel stattfinden.

Ueber die Frage, ob Fleischer, welche für Zwecke ihres Gewerbebetriebes außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung Vieh aufkaufen, einer Gewerbelegitimationskarte bedürfen oder nicht, waren neuerdings Zweifel entstanden. Das königl. Sächsische Ministerium des Innern hat nun, ohne der gerichtlichen Entscheidung dieser Frage vorzugreifen, durch Verordnung vom 28. Januar d. J. sich dahin ausgesprochen, daß nach Ansicht des Ministeriums die erwähnten Geschäfte ohne Gewerbelegitimationschein betrieben werden dürfen.

## Kirchliche Nachrichten von Aue.

Sonntag Estomihi.

Vorm. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst. Predigt über Luk. 18, 31—43. Diaconus Dertel. Abends 6 Uhr Missionsstunde Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr Ev.-Luth. Jünglings-Verein. Mittwoch den 3. März. Abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde im Ev.-Luth. Männer-Verein über 1. Petri 3, 15 ff.: Pfarrer Thomas. Donnerstag den 4. März. Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer. Pfarrer Thomas.

## Kirchen-Nachrichten für Klosterlein-Zelle.

Sonntag Estomihi vorm. 9 Uhr Segottesdienst.

## Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.	Februar	Wetterbeschaffen auf der König- Albri-Brücke.
Sehr trocken 750	750	Temperaturen. Selbst am 28. Febr. + 7°
Beständ. schön 740	740	„ 27. „ + 6°
Schön Wetter 730	730	„ „ „ „
Veränderlich 720	720	„ „ „ „
Regen (Wind) 720	720	„ „ „ „
Viel Regen 710	710	„ „ „ „

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Neueste  
Konfirmanden-  
Kleiderstoffe  
in schwarz und farbig.

E. Th. Gloeckner vorm. Ed. Eger,  
ZWICKAU

Wilhelmstrasse 8. Wilhelmstrasse 8.

## Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von Julius Berthold

gepr. Ingenieur u. Chemiker,

Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 28 I, Sprechst. 11—1.  
Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmelzmitteluntersuchungen. Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen. Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulanten Preisen. Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium. Electrochem. Analysen. Fernsprecher 1524 Amt II.

Maeter für künstlichen Bahnersatz  
Klopper. Belle. Aue. Bahnhofstr.  
Plombieren Bahnhöfen  
Bahnhöfen  
Sprechst. Sonntag 8—11 Uhr  
Sprechst. Sonntag 8—11 Uhr

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

Der Kaiser, der gänzlich wiederhergestellt ist, traf am Freitag wieder in Berlin ein und nahm an dem Festessen des brandenburgischen Provinziallandtages teil.  
Die Münch. Allg. Ztg. veröffentlicht einen Erlaß des Prinz-Regenten an das Staatsministerium, in dem er den Wunsch ausspricht, daß sich die staatlichen, kirchlichen und Militärbehörden in entsprechender Weise an der Jahreshunderfester des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beteiligen.  
Unter den Mächten ist abermals Einigkeit erzielt worden und zwar darüber, daß die Postämter in Konstantinopel der Pforte offiziell anzeigen werden, die Mächte seien entschlossen, namens der Pforte die Insel Kreta zu pacifizieren (in Friedenszustand zurückzuführen). Das gleiche soll in Athen bekannt gegeben werden mit der ausdrücklichen Forderung, sofort die Insel zu räumen. Alle Mächte sind entschlossen, diese Forderung nötigenfalls durch die kräftigen Zwangsmittel zu unterstützen. Aus Athen verlautet, daß Griechenland der Forderung keine Folge geben wird; König und Regierung würden in ihrem Widerstand von der gesamten Bevölkerung unterstützt.  
Dem vom Zentrum im Reichstag eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist folgende Betrachtung beigegeben: Am 20. Februar 1895 beschloß der Reichstag, daß das Jesuiten-Ausweisungsgesetz vom 4. Juli 1872 aufzuheben sei. Am 17. Juni 1896 erklärte der Herr Reichsminister, daß die Ermordungen, ob oder unter welchen Umständen der Bundesrat dem obigen Beschluß des Reichstages entsprechen könne, nicht abgelehnt seien. Bis zum 22. Februar 1897 ist dem Reichstag eine Entscheidung des Bundesrates nicht zugekommen. Aus dieser Verzögerung glauben die Unterzeichneten entnehmen zu müssen, daß der Bundesrat eine Entscheidung in betreff des Reichstagsbeschlusses vom 20. Februar 1895 überhaupt nicht treffen werde. Es erübrigt daher den Unterzeichneten nur, ihren früheren Antrag zu wiederholen und denselben dem Reichstage zur nochmaligen Beschlussfassung zu unterbreiten.  
Offiziell wird zur Verfertigung von Preschnadrichten mitgeteilt, daß der Plan einer Entsetzung von König und Königin bei den Militärbehörden nicht besteht.  
Der Jour' fordert die Kammer auf, das Cabinet zu kürzen, um Danotauf durch den Postminister Cambon zu erreichen, der in Konstantinopel Beweise seiner Energie gegeben habe. Die ganze Opposition klammert sich jetzt an den Namen Cambons.  
Nachdem die französische Regierung von der spanischen darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß in Paris ein mit reichlichen Geldmitteln versehenes Karlistenausschüß wirkt, der Waffen kauft und militärische Organisationen vorbereitet, hat sie dem Ausschüß unter Androhung der Ausweisung bedeutet, daß er seine Thätigkeit einstellen müsse. Die Karlisten bereiten daraufhin ihre Ueberfiedelung nach Belgien vor, wo sie ihre Waffenläufe fortzusetzen gedenken.  
Der bekannte Arton, der wegen der Panama-Festungens-Affäre am Donnerstag vor den Geschworenen stand, ist freigesprochen worden. Er will nun 104 hervorragende Persönlichkeiten namhaft machen, die Bestechungsgelder angenommen haben.  
Die Königin will eine besondere Gesandtschaft an den Negus Menelik von Abessinien entsenden. Kennell Koll, Sekretär der englischen diplomatischen Botschaft in Kairo, soll an der Spitze stehen.  
Von der Militärpartei wird nach Vollendung der Kopenhagener Landbefestigung jetzt wieder die Befestigung des Großen Belt's angedacht. An der Südwestspitze See-

lands, bei der kleinen Insel Ageröö und dem biese von See nach trennenden schmalen Sund sollen Minen errichtet und vier kleine Batterien angelegt werden, um eventuell der deutschen Flotte die Einfahrt in den Belt unmöglich zu machen; auf diese Weise soll die dänische Neutralität gewahrt werden. So ist jetzt in einem sich offiziell gebenden Drucke dargelegt worden. Von einer Befestigung des Großen Belt's an der Nordseite gegen eine aus Raitegatt und Nordsee kommende Flotte ist dabei, auffällig genug, nicht die Rede.  
Schweden-Norwegen.  
Kansen hatte König Oscar um die Erlaubnis gebeten, eine von ihm neu entdeckte Goldinsel Sibiriens auf den Namen König Oscars taufen zu dürfen. Der König gab seine Einwilligung, falls die russischen Behörden zustimmen würden. Diese Zustimmung ist nunmehr erfolgt.  
Spanien.  
Der offiziösen spanischen Epoca zufolge waren die Verluste in Cuba auf Seiten der Spanier bis Ende 1896: Tote 13 862, darunter 550 Offiziere; Verwundete 8072, darunter 441 Offiziere; auf Seiten der Aufständischen: Tote 13 303, Verwundete 3563.  
Rußland.  
Ueber den Gesundheitszustand des Großfürsten Thronfolgers, der sich zur Zeit auf einer Seereise befindet, wird gemeldet, daß das Befinden jetzt ein besseres ist, als es zur gleichen Zeit im vergangenen Jahre war. Der Winter ist leidlich überstanden. Für solche Kranke ist die Liebergangszeit zum Sommer oft verhängnisvoll; der Aufenthalt auf der See hat dem Großfürsten bisher immer sehr wohl getan. Die Aerzte hatten für das Frühjahr ein subtranssibirisches Bad vorgeschlagen; der Großfürst selbst wünscht aber, in Rußland zu bleiben.  
Balkanstaaten.  
Es wird berichtet, daß der Sultan bereits den Vorschlägen der Mächte betreffs der Selbstverwaltung Kretas zugestimmt habe.  
Einem Bericht zufolge soll König Georg für den Fall, daß er genötigt sein würde, den Forderungen der Mächte nachzugeben, beschließen, zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken.  
Es verlautet, die griechische Königin, die den Rang eines Ehren-Admirals der russischen Marine besitzt, habe diese Würde mit der Begründung niedergelegt, eine griechische Königin könne keinen Rang besitzen in einer Flotte, die Kanonen auf griechische Unterthanen und rechtliche Christen richtet habe.  
Vorkaufs wollen die Mächte anscheinend versuchen, die griechischen Truppen auf Kreta durch Hunger mürbe zu machen. An der Nordwestküste der Insel kreuzen Torpedoboote, welche jede Ausschiffung von Lebensmitteln verhindern. Das griechische Lager soll jedoch noch für mehrere Tage mit Proviant versehen sein.  
Ueber die türkischen Kriegsvorbereitungen wird weiter berichtet, daß 17 Infanterie- und Kavallerie-Divisionen mit 280 Bataillonen und 222 000 Mann mobil gemacht und auf der westlichen Balkan-Dalbina verteilt werden sollen. An der griechischen Grenze sollen bereits 50 000 Mann stehen. Die Mobilmachung nimmt trotz des Kamazans einen beschleunigten Fortgang. Nach Adrianopel sollen Sendungen von Waffen und Munition abgegangen sein als Voranschläge gegen eine etwaige Aktion aus Bulgarien; auch an der serbischen Grenze sollen Vorkehrungsregeln getroffen werden.  
Die Ereignisse im Orient beschäftigen in Belgrad, wie von dort gemeldet wird, alle Kreise. Sollte Serbien durch Aufstände in Mace-donien gezwungen werden, sich in Macedonien oder Albanien zu engagieren, so wird sich Erz-König Milan dem Kriegsminister zur Verfügung stellen. (Man ist wohl berechtigt, den letzten Teil der Meldung für einen vorzeitigen Aprilscherz zu halten.)  
Konrad, du bist ein ganz abscheulicher Mensch.  
Sie kniete nieder und begann eifrig die vertrockneten Wellen zu sammeln.  
Nun, nun, das Unglück wird nicht so groß sein, sagte er grosmütig, ich will dir helfen, du kleiner Wilsfisch. Wenn du mir deine Spende sein laubst, ich ein Sträußchen gebunden auf den Schreibtisch gelegt hast, statt mir die Blumen so sans facon an den Kopf zu werfen, dann - dann -  
Dann, was hättest du getan? fragte sie in ihrer Beschäftigung nun inne haltend mit einer Miene, die deutlich zeigte, daß sie zur Befriedigung geneigt war.  
Nun, dann hätte ich dir einen väterlichen Rufs auf die Stirne gedrückt und dich ein braves kleines Mädchen genannt, entgegnete er factisch lächelnd.  
Melitta wurde purpurn vor Zorn.  
Ich, ich brauche keine väterlichen Rufe nicht, und ich bin kein braves, kleines Mädchen, ich, ich bin -  
Eine erwachsene junge Dame von vierzehn Jahren, unterbrach sie der junge Mann lachend. In zwei Jahren darfst du schon lange Kleider tragen und Bälle besuchen, ganz so wie Verwalters Minna, die ich heimlich um alle diese Vorgänge beneide.  
Melitta warf das gierliche Köpfchen hochmütig in den Nacken zurück. Verwalters Minna! sagte sie spöttisch, die möchtest du wohl gern mit zum Vorbild aufstellen - die Leute behaupten ja ohnehin, sie sei schon halb und halb deine Braut.

Eine große Verfassungsströmung ist in Transvaal ausgebrochen, weil der Hohe Gerichtshof auf dem Rechte besteht, die Beschlässe des Volksrates zu bestätigen, um schließlich zu können, ob sie sich etwa im Gegensatz zur Verfassung befinden. Der Volksrat wird jetzt über einen Gesetzentwurf, nach welchem die Richter einen neuen Eid dahin ablegen sollen, daß sie die Beschlässe des Volksrates als Gesetz annehmen.  
Aus dem Reichstage.  
Der Reichstag erlebte am Mittwoch den 17. Tag des Reichs-Eisenbahntages. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Tarifreform auf Grund des Antrages von Bismarck (fr. Bgg.), welcher den Personentarif möglichst zu vereinfachen und zu ermäßigen, und den Gesandten unter Aufhebung des Preisgebots zu ermäßigen und zu vereinfachen wünscht, zu dem Abg. Köhler (V.) ein Amendement in betreff der Eisenbahntarife eingebracht hatte. Der Präsident des Reichs-Eisenbahntages, Dr. Schulz, machte finanzielle Gründe gegen eine Reform der Personentarife geltend. Die Anträge von Köhler wurden gegen die Stimmen der Rechten angenommen.  
Am 25. d. steht zur ersten Beratung der von dem Abg. Kolbus und Gen. (V.) eingebrachte Gesetzentwurf auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechtes für den Wahlkreis zum Landesausschüß für Etsch-Lothringen.  
Abg. Winterer (V.) befragte den Antrag, indem er meinte, daß bestehende indirekte und korporative Wahlrechte die wahren Ansichten der eisch-lothringischen Bevölkerung nicht zum Ausdruck brächten.  
Abg. Breich (V.) bezeichnet den jetzigen Landesausschüß in Etsch-Lothringen als ein bloßes Scheinparlament ohne Macht und Wirkung, dessen Mehrheit aus Beamten bestehe. Nur eine wirkliche Volksvertretung könne einen Ausgleich zwischen den heterogenen Bevölkerungsklassen schaffen und verhandeln wirken. Er erinnere nur an die fünfzigsten Stadentenskontrollen in Straßburg, die genügend beweisen, daß die Gegenstände zwischen den eisch-lothringischen noch ganz unvereinbar seien, und daß das bisherige Landesausschüß, das keine geordnete Volksvertretung sei. Die Verhandlung der Stadtrenten habe demnach zu einem allgemeinen Streik zwischen den Beamten und den eisch-lothringischen Beamten geführt. Die Vorgänge beweisen, daß der Geist der Diktatur alles erziehe, daß er die Gegenstände eher verschärfe, als zu mildern zu vermögen. Der Staatshalter Herr Dohlenlohe-Langenberg habe noch jüngst eine Rede gehalten, die im Lande peinliches Aufsehen erregt habe und die Kritik herausfordere. In der Rede sei nämlich mit neuen Diktaturmaßnahmen gegen die sogenannte eisch-lothringische Uebelgeistes-Preße gedroht. Diese Uebelgeistes-Preße habe nur nach Recht und Gerechtigkeit und es widerspreche der Menschlichkeit, sie deshalb als Scländer zu betrachten. Revolutionäre sei die Meinung der eisch-lothringischen Bevölkerung nicht, sie verdienen deshalb auch nicht, als Stiefkinder des Deutschen Reiches behandelt zu werden. Was der Antrag fordere, sei durchaus billig. Er bitte um dessen Annahme.  
Seheimrat Hallen: Weber die Reichsregierung, noch die Landesregierung von Etsch-Lothringen haben bisher Anstoß gehabt, in Ermüdungen über den Antrag einzutreten. Ich kann mich daher enthalten, näher auf denselben einzugehen, sondern mich auf die Richtigstellung von irrthümlichen Behauptungen beschränken. Zunächst ist es unrichtig, daß das geltende Wahlrecht die Beamten bevorzuge. Es gibt im Landesausschüß überhaupt nur drei Beamte und drei pensionirte Beamte. Es ist daher auch nicht richtig, daß der Landesausschüß im Lande unpopulär sei. Die Verhältnisse an der Straßburger Universität stehen mit diesem Antrage in gar keinem Zusammenhang. Es ist durchaus nicht richtig, daß die eisch-lothringische Jugend in ihrer Mehrheit zur Opposition gehöre. Die Hochschule und die Schule der Militärbildung haben und grade die Männer herangezogen, die in den Bezirksräthen und im Landesausschüß persönlich wirken. Daß bei einer starken oppositionellen Partei im Lande auch ein Teil der Jugend oppositionell stimmt, ist ein ganz selbstverständliches. Die Meinung gegen das Deutschtum wird ja schon seit der Muttermilch eingeblasen, in den Elternhäusern wird nur französisch gesprochen, werden nur chauvinistische Zeitungen gehalten. In der Rede des Staatshalters, von der Abg. Breich sprach, ist aber keineswegs mit Maßnahmen gedroht, sondern nur gemacht worden, bei der Kritik von Regierungsmagnaten wenigstens die objektive Form zu wahren.  
Abg. Buch (V.) erklärt, die Rede des Staat-

halters habe dem eisch-lothringischen Volk das als Grund in Aussicht gestellt, was es als Recht zu fordern habe, dafür bekande es sich eben. Vor allem müsse es eine wirkliche Volksvertretung fordern. Im Landesausschüß ruhen keine Interessen nur in der Hand von Beamten, Bürgermeistern und Rentnern. Etwas Gutes sei jedenfalls aus ihrer Initiative noch nicht hervorgegangen. Was gut in der Etsch-Lothringische Jugend so gut stimmt, wie die Regierungskommission sie geliebt habe, dann sei doch gar kein Grund, sie noch länger unter Ausnahmeregeln zu halten. Vor allem solle man das Fortleben der eisch-lothringischen Sprache in der Bevölkerung eher fördern, als hindern, denn man sichere sich dadurch gute französische Korrespondenten.  
Seheimrat Hallen befreit, daß die Gemeindevorsteher und Bürgermeister abhängige Beamten seien. Die Klagen über die Behandlung der Presse seien unbeschädigt. Die politischen Mächte vermehren sich beständig, und ihre Sprache werde immer freier und ungebundener, so daß sie den eisch-lothringischen Mächten in nichts mehr nachstehe. Das werde sogar von der Presse selbst anerkannt.  
Abg. Lieder (Centr.) bewahrt, daß der Bundesrat den früheren Reichstagsbeschlüssen auf Abschaffung des Diktaturgesetzes und auf Einführung des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesausschüß sei nicht weniger als eine angemessene zustimmende parlamentarische Vertretung der eisch-lothringischen Bevölkerung. Da er gesetzgeberische Befugnisse ausüben habe, müsse man auch für eine angemessene Zusammenfassung sorgen. Der Antrag sei also vollkommen berechtigt. Daß die Zustände auf dem Gebiete des Reichs-Eisenbahntages in Etsch-Lothringen nicht zugestimmt habe. Das würde seine Freunde aber nicht hindern, dem vorliegenden Antrage ebenfalls zuzustimmen. Der Landesaussch

**Sonderhausen.** Ueber die beiden Schlachtere, an welchen am 14. und 15. März 1883 König Heinrich die in Deutschland eingebrachten Funken völlig vernichtet, haben bei uns die Forschungen eigentümlich nicht aufgehört. Versberg und Feuerberg sind als Schlachtere durch die Forschung längst beseitigt. Festgestellt ist, daß der westliche Haufe des Ungarnheeres unweit Jechburg bei Sonderhausen unterlag, wo Flurnamen wie Totenberg, Sonnenhal u. noch heute vorkommen und auch schon viele Hüfelsen und Wälder uralter Form ausgedeutet sind. Als zweiter Schlachtere, damals „Miede“ genannt, beginnt immer sicherer der oberhalb des Nieses der Unstrut gelegene Bergabhang zwischen Rittberg und Miede aus der Forschung sich herauszuwickeln, welcher noch heute „Schlachtenberg“ heißt. Ausgrabungen an dieser Stelle werden beabsichtigt.

**Konstanz.** Der hiesige Oberpostdirektor macht folgendes bekannt: „Das am 3. Februar in Egmaringen verloren gegangene Wertstück mit 40 000 M. ist noch immer nicht aufgefunden. Verschiedene Zeitungen haben das falsche Gerücht gebracht, daß dasselbe nicht in die Donau geraten sein könnte. Wie die Versuche jedoch ergeben haben, besteht die Möglichkeit fort, daß das Wertstück in die Donau geraten, schwimmend fortgetrieben worden ist, und sich im Gefährte verfangen hat, so daß es beim Sinken und Klarwerden des Wassers aufgefunden werden kann. Das Wertstück hat Abmessungen von 21,13 und 9 Zentimeter, mithin etwa die Größe eines kleinen Zigarrenkastens. Auf die auf die Wiederauffindung der Geldsendung ausgelegte Belohnung von 1000 M. wird aufmerksam gemacht.“

**Weimar.** In der hiesigen Kaserne erkrankten dem „Zeits. Tagebl.“ zufolge, nach dem Bericht von Karstoffsalat zweihundert Mann unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

**Düffel.** Eine geschichtliche Persönlichkeit, der Eigentümer der Mühle in Düffel, Jürgen Hansen, ist 83 Jahre alt, gestorben. Hansen galt seitdem seine aus dem Schlachtere von Düffel emporgewandene Mühle 1864 wegen Signalgebens an die dänischen Truppen in Trümmer gelegt worden war, als dänischer Held. Man feierte ihn in Dänemark auf Volksfesten und stiftete ihm wertvolle Ehrengaben; seine Mühle wurde zum Wahrzeichen für alle Dänen, die die anmutige Ortschaft Schleswig besuchten.

**Cuesfurt.** Ein abscheulicher Mord wurde hier an einem dreijährigen Knaben verübt. Man fand den Jungen, der vorher nicht krank gewesen war, tot auf, und da der Stiefvater des Kindes erst im vorigen Jahre wegen Mißhandlung desselben mit Gefängnis bestraft war, lenkte sich sofort der Verdacht auf ihn, das Kind vorläufig getötet zu haben. Die gerichtliche Section bestätigte diesen Verdacht; es stellte sich heraus, daß der Unmensch dem Kinde einen acht Zentimeter langen Nagel in die Brust getrieben und dadurch die Lunge durchbohrt hatte. Der entmenschte Vater hat den Mord bereits eingestanden.

**Ostern.** Am letzten Freitag verstarb in Düngen der Pastor Schaefer, nachdem er dem Gehirnen gelichtet, daß er an einem Schuttmitteln vor über 20 Jahren einen Luftmord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortslehrer zu 15 Jahr Zuchthaus verurteilt wurde, die er auch verübt hat.

**Wetz.** Da sich für das zum kaiserlichen Schlosse Irtville gehörende Baugut Les Ménils, das einen Umfang von 106 Hektar hat, ein Pächter nicht gefunden hat, so soll dieses vom 1. April d. ab in eigene Verwaltung genommen und unter Leitung des seitigen Generalkontrolleurs der landwirtschaftlichen Vereine, Oberförsters Gerbold, zu einer Musterwirtschaft eingerichtet werden. Augenblicklich läßt die Witwe des bisherigen Pächters das gesamte Inventar versteigern. Ein Teil wird im Auftrage der Regierung angekauft.

**München.** Rechtsanwalt Dr. v. Bannwitz in München, der Verteidiger des Raubmörders Bernhart, macht durch Annoncen bekannt, daß bei ihm 3000 M. hinterlegt wurden, als Belohnung für diejenige Person, welche jetzt oder im Laufe der nächsten 10 Jahre die Verurteilung

des zum Tode verurteilten Johann Bernhart durch den Nachweis des Verbleibs der bei dem Mord gebrandeten Wertpapiere, bezw. eines Teiles derselben oder durch andere unannehmbare Thatsachen in den Stand setzt, mit Erfolg den Beweis zu führen, daß Johann Bernhart an dem Absterben der am 15. Februar 1896 im Hause Karlstraße 38 tot aufgefundenen Frauen schuldlos ist. Anonyme Mitteilungen bleiben unberücksichtigt, bloße Vermutungen oder Verdächtigungen Dritter Personen sind wertlos, nur erweisbare Thatsachen erscheinen zweckdienlich.

**Gantez.** Erschossen aufgefunden wurde in der Freitag-Nacht der Wirt Johann Ryzhijel auf dem Gebiete des Gutes Kojewo. Der Geschosse soll mit vier anderen Personen auf dem Kojewoer Jagdterren unerschüttert erlegt worden sein. Es wird vermutet, daß die Wirtliche mit Jagd-Wachschützen ein Zusammenreffen gehabt haben.

**London.** Die Bank von London ist einer Fälschung von Zehnpfundnoten auf die Spur gekommen, von denen tausend Stück in Umlauf gesetzt sind. Die Entdeckung war um so schwieriger, als selbst die Sachverständigen das Papier, auf dem die falschen Noten gedruckt sind, nicht von dem echten zu unterscheiden vermögen. Es ist nur möglich, die Fälschung zu konstatieren, wenn die Beamten in den sogen. „vertraulichen Säcken“ nachschlagen, welche die Geheimziffer und Marke der Noten enthalten. Die Entdeckung wurde durch einen Zufall herbeigeführt. Obwohl einer der Kassierer zwei ihm vorgelegte gefälschte Noten für echt hielt, schlug er dennoch im Rißbuch nach und konstatierte die Fälschung. Bis jetzt ist folgendes konstatiert: Die Noten sind in Wien gedruckt. Die Fälscherbande muß eine große sein, da die Noten plötzlich im Januar an einem Tage gleichzeitig in fünfundzwanzig Wechselbüros in Paris in Umlauf gesetzt wurden.

**Neapel.** Der Ristentreffende Zeitung ist am 19. Februar in seiner Riste in Neapel angekommen, wohin er sich von Rom aus hatte befördern lassen. Der sonderbare Raug hängt aber an, so langweilen, und härte seine Rolle in Italien ausgespielt haben. Seine neueste Fruchtgareise will er hauptsächlich in der Absicht unternommen haben, um für sein dreitägiges Originalstückspiel „Im Frachtgutkuppeln“ oder „Einen aus dem Eisenbahnleben“ Reklame zu machen.“

**Drüffel.** Der Bürgermeister verbot den für Sonntag geplanten Straßenzug zu Gunsten der Gleichstellung der Blansischen Sprache.

**Naag.** Der Kolonialminister Bergsena wurde auf dem Wege zum Ministerium von einem Anarchisten angefallen und mißhandelt. Der Attentäter ist verhaftet worden.

**Wroslau.** Die Nachricht, daß Wilhelm Steinig seinen Leiden in einer hiesigen psychiatrischen Klinik erliegen sei, soll unbegründet sein. Es wird mitgeteilt, daß der berühmte Schachmeister sich noch am Leben befindet, und daß sein Zustand zwar unverbessert, aber nicht lebensgefährlich ist.

**Bombay.** Die Sterblichkeitsabweise der letzten sechs Tage zeigen eine deutliche Abnahme der Pest-Epidemie gegen die letzten Wochen. Dagegen ist in Calcutta die Cholera ausgebrochen.

**Edney.** Der Hauptort des australischen Nordterritoriums, Palmerston (Hafen Port Darwin), ist vom Erdboden verschwunden. Nachdem das Barometer schon einige Tage lang einen außerordentlich niedrigen Stand behauptet hatte, erfolgte am 8. Januar ein lange anhaltendes Erdbeben, begleitet von einem Orkan, dem nichts standhielt. Die Stadt bietet ein jammervolles Bild: die Gasthöfe, die Staatsküche, die beiden Kirchen, das Hospital — alles liegt am Boden. Das Gefängnis, ein festes Gebäude, wurde wie ein Kartenhaus umgeweht; der von den Sträflingen nicht unter den Trümmern begraben wurde, entwich. Von den großen Geschäftshäusern blieb nicht eins stehen.

**Gesichtshalle.**

**Berlin.** Recht unangenehme Steuerzahler sind die Rentier L.'schen Eheleute. Schon vor

Jahresfrist war der Gemann, weil er einen jährlichen Steuererheber mit dem Reingelverbrocht hatte, zu vier Monate Gefängnis verurteilt worden, und vor kurzem standen sogar beide Ehegatten unter der Anklage der Beleidigung eines gleiches Beamten vor Gericht. Diesmal hatte Herr L. den Steuererheber mit dem Worten empfangen, daß er sich weigere, „der Verbrecherbande Steuern zu zahlen“, daß er Anzeige wegen Verpöschung erstatten werde u. s. w., während Frau L. den Beamten „Stroh“ titulierte und ihn zu einem Längchen mit dem — Befehle aufordnete. Das Schöffengericht hat den Gemann diesmal zu zwei Monate Gefängnis, die Ehefrau L. zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Herzogen engelste Berufung ist von der Strafkammer verworfen worden.

**Gera.** Die Stadt Zeulenroda ist seit vorigem Sommer mehrere Male durch Brandstiftungen heimgesucht worden. Vor dem Schwurgericht hatte sich jetzt der Schuhwarenfabrikant Gustav Diez zu verantworten, der zweimal Feuer angelegt hatte, um die Versicherungssumme für seine Gebäude und Mobilien zu erlangen. Das Urteil lautete auf 6 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust.

**Enthüllungen des Fürsten Bismarck.**

zur Geschichte von 1864/66. Die „Doff. Stg.“ teilt aus einem in den nächsten Tagen erscheinenden Werk von Dr. Heint. Friedjung „Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859 bis 1866“, eine Erzählung des Fürsten Bismarck mit. Derselbe macht Mitteilung über das Gespräch, das Kaiser Franz Joseph, König Wilhelm, Graf Rechberg und er im Oktober 1864 im Schlosse zu Schönbrunn über das Schicksal des eroberten Schleswig-Holstein führten: „Wir sahen damals zu diesen in einem Gemache des Schönbrunner Schlosses: des österreichischen Kaisers Majestät, mein königlicher Herr, Graf Rechberg und ich. Es galt, das Schicksal Schleswig-Holsteins zu entscheiden, und da erklärte Graf Rechberg, daß Land könne nur dann Preußen überlassen werden, wenn Oesterreich zur Herstellung des Gleichgewichts in Deutschland eine Entschädigung erhalte. Er wies auf die Grafschaft Blag als solche hin. Davon aber konnte bei der Besinnung des Königs keine Rede sein. Oesterreich konnte nicht einmal darauf hinweisen, daß die Bewohner des Landes mit dem Kaufe der Herrschaft einverstanden wären. Das war nicht der Fall, vielmehr waren Petitionen und Adressen an den König eingelaufen, in denen er gebeten wurde, sie nicht von Preußen zu trennen. Ich setzte damals dem Kaiser von Oesterreich auseinander, daß es dem Gedanken unsterblichen Bündnisses entspräche, wenn die Herzogtümer ohne solches Opfer Preußen zufielen. Wenn wir etwa im Fortgange des Bundes gemeinsam Krieg gegen Frankreich und Italien führen sollten und Ostland siele dabei mit preussischer Hilfe wieder in Oesterreichs Hände, so würde Preußen doch nicht etwa Bundes-Entschädigung dafür verlangen, sondern sich mit einer Geldsumme für seinen Kriegsteil abfinden lassen.“ In demselben Gespräch machte Fürst Bismarck dem Verfasser Mitteilungen über den Vorstoß zur Teilung Deutschlands, den Bismarck durch den Bruder des österreichischen Generals Gabelen im Mai 1866, also vor Ausbruch des Krieges, nach Wien sandte: „Niemand hätte uns damals widersehen können. Die beiden deutschen Mächte standen in gewaltiger Rüstung und konnten Europa, das auf die Wendung nicht vorbereitet war, das Geleß vorfahren. Der König von Bayern hätte allerdings mit den übrigen Fürsten Süddeutschlands dem Kaiser von Oesterreich ein Stück seiner Souveränität abtreten müssen, aber die Einschränkung wäre nicht so groß gewesen wie jene, wozu er sich 1871 freiwillig verstand. Dieser Umstand ist es, der bewirkt, daß man diese Unterhandlungen als ein Nebenbum behandelt. Weder wir noch auch Oesterreich, das im Monat darauf Bayern zum Bundesgenossen gewann, mochten Erwähnung davon thun, daß wir im Mai über die

Teilung Deutschlands verhandeln. Ich weiß freilich nicht, ob diese Ordnung eine endgültige gewesen wäre und ob nicht doch später ein Waffengang zwischen Oesterreich und Preußen notwendig war, um die dauernde Behaltung Deutschlands herbeizuführen.“ Und zur Erklärung des Planes ließ Bismarck, nach seiner eigenen Erzählung, dem Wiener Hofe das weitere anbieten: „Ich schlug vor, daß wir, schlagkräftig wie wir waren, uns gemeinsam gegen Frankreich wenden sollten, in der Absicht, es zur Herausgabe des Elz zu zwingen. Oesterreich konnte dann Straßburg nehmen, Preußen Mainz behalten. . . Napoleon hatte damals eine schwache, durch die mexikanische Expedition gerüttelte Armee, er hätte uns nicht widerstehen können.“

**Gemeinnütziges.**

**Gegen schlechten Geruch aus dem Munde** wird ein Gemisch empfohlen, das folgendermaßen zusammengesetzt ist: Saccharin und doppeltkohlensaures Natron je 2 Gramm, Salicylsäure 4 Gramm, Alkohol (absolut reiner) 100 Gramm. Von dieser Mischung thue man 8 bis 10 Tropfen in ein Glas Wasser zum Gurgeln. Selbstverständlich muß gleichzeitig mit der Anwendung dieses Mittels die äußerste Reinhaltung der Mundhöhle, sowie der Zähne, also vornehmlich Mundauspülung nach jeder Mahlzeit beobachtet werden.

**Schwache seidene Spitzen** werden wie neu, wenn man dieselben in Spirit vorläufig wäscht, dann gut auskupt, auf das Bleibrett legt, Seidenpapier darüber breitet und sie so mit einem heißen Eisen plättet.

**Wasserdrüsen von Schuhen.** Man macht's mittels einer Salbe, die man durch Zusammenmischen von 400 Gramm gelbem Gesselin und 100 Gramm Geresin in einem irdenen Topf bereitet. Eine derartige Salbe macht das Schuhwerk unfehlbar wasserdicht.

**Suntes Allerlei.**

**Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.** Stirbt ein Versicherter, bevor er in den Genuß einer Rente gelangt ist, so können seine Witwe bezw. seine ehelichen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte der für ihn geleisteten Beiträge zurückerlangen. Voraussetzung für den Anspruch auf Rückerstattung ist, daß für die versicherte Person mindestens fünfmal 47 Beitragswochen geleistet sind.

**Farb- und Quebracho-Holz** kann, wenn die ihm innewohnenden Farb- bezw. Gerbstoffe herausgezogen wurden, noch weiterhin benutzt werden, und zwar als Brennholz. Nach der Auslaugung kommen diese Holzgerüste nämlich in einen Tannensäure-, wo ihnen der Wasserinhalt bis auf etwa 1/10 entzogen wird. Pressen mit einem Druck von mehreren hundert Atmosphären bringen die so getrockneten Sädhne in Plattenform; diese werden so zu einer festen Masse mit glatten Oberflächen, brennen mit heller Flamme und halten die Blut so lange wie Kohlen.

**Immer praktisch.** Die neueste Erfindung zur Förderung der Pflege von Kunst und Litteratur, so schreibt ein amerikanisches Blatt, sind — Hemden mit Papierreißer in flehen lösen Hältern über einander, von denen man täglich eins abreißt, so daß man alle Tage eine reine, weiße Bruchstücke hat. Der Erfinder dieser sehr praktischen Tracht drückt jetzt auf die Mätheite der einzelnen Blätter eine höchst spannende Novelle in Fortsetzungen! Sagt nun der Träger eines solchen Hemdes einmal mit dem Lesen der Geschichte begonnen, so kann er oft nicht bis zum nächsten Tage auf die heiß ersehnte Fortsetzung warten, sondern reißt die Blätter herunter, bevor es sonst nötig sein würde, wodurch sich der Verbrauch dieser Hemdenstücke so steigert, daß der Patentinhaber den ihm gestellten Ansprüchen kaum mehr genügen kann.

**Aus der Gesellschaft.** „Mein Fräulein, erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: . . . Doktor Raier, Kandidat!“ — „Freut mich, hofentlich Beiratskandidat.“

„Und nun, Melitta, höre mich. Die Großmama ist eine alte kränklige Frau, mit ihr darf man nicht rechten, die andern sind eben Klatschbasen, die sich jedes Wort, jeden Blick nach ihrer Weise zu deuten suchen und das kaum Gehörte nach allen Belieben auszuapostrophieren trachten; das hat Großmama wohl nicht gedacht, sie ist eben nicht gewöhnt, an die weiteren Folgen zu denken. Minna ist mir vollkommen gleichgültig und wird es stets bleiben — ich werde mich vielleicht nie verheiraten, ich strebe nicht nach Geld und Minna ist ein reiches Mädchen — Aber auch du bist reich,“ unterbrach ihn Melitta schlichter — „Großmama sagte, Onkel Oskar würde dir einst den Rindenshof abtreten, du siehst dein einziger Erbe.“

„Das meint die Großmama,“ sagte Konrad mit bitterem Bismarck. „Dem ist nicht so — doch, was rede ich mit dir von all diesen Sachen, du verheirät ja nichts davon. Verheirät mit der eine, Melitta — erzähle nicht weiter, was du damals gehört, auch gegen Onkel Oskar erpähne nicht davon — ich werde diesen Gedanken entgegenzutreten wissen — willst du schwelgen — Kleine?“

„Wie kannst du nur so fragen,“ versetzte Melitta, ihn groß ansehend, „gehöre ich zu jenen Klatschbasen?“

„Nein, möge der Himmel verhüten, daß du jemals ihnen ähnlich wirst. Komm, Kleine, wir wollen einen Spaziergang machen.“ Er sah Melitta bei der Hand und zog das Mädchen hinhin mit sich fort.

„Als sie in den großen, äußerst sauder ge-

haltenen Hof traten, fuhr ein Wagen in demselben ein. Eine junge Dame saß in dem elegant mit einem Pony bespannten Säckchen; sie war allein und kuschelte selbst. Eine Wolke des Verdrußes lag über ihrem Antlitz über Konrads Gesicht. Er grüßte mit angemessener Höflichkeit und trat zum Wagen, um der jungen Dame herabzuhelfen.

„Großmama wird sich unendlich über Ihren Besuch freuen,“ sagte er.

Die junge Dame dankte ihm mit einem graziösen Kopfnicken, indem sie seine Hilfe in Anspruch nehmend vom Wagen stieg.

„Die Frau Käsin befindet sich doch wohl?“ fragte sie mit heller klarer Stimme.

„So wohl, als es eben ihr Zustand erlaubt,“ lautete die Antwort: „Sie mein Fräulein, sehen so blühend aus, daß jede Frage nach Ihrem Befinden überflüssig erscheint.“

Die junge Dame erwiderte leicht, ein schmachsender Blick lag zu dem jungen Manne empor. „Nur keine Schmeicheleien, Herr Professor,“ sagte sie etwas geizig.

„Ich möchte durchaus nicht schmeicheln,“ entgegnete Konrad kalt: „darf ich mir erlauben, Sie zu Großmama zu führen?“

Er bot ihr den Arm; Fräulein Minna, denn sie war die Verwandtenschwester, von welcher Melitta und Konrad gesprochen, legte ihr Händchen leicht auf den gebotenen Arm.

„Ah, da ist ja Melitta,“ sagte sie im Weitergehen, dem jungen Mädchen freundlich zulächelnd, „das mir schon und zögernd näher kam, wie geht's?“

„Danke, gut; ich will nachsehen, daß der

Pony versorgt wird,“ rief Melitta, nach einer leichten Verbeugung weiter eilend.

Minna warf über die Schulter einen sachtigen Blick nach ihrem Wagen zurück. „Ihre Koufine verspricht ein recht hübsches Mädchen zu werden,“ sagte sie zu Konrad aussehend.

„Darauf habe ich noch nicht geachtet,“ versetzte dieser, die kleinen Kofettieren des Fräuleins ignorierend, „ich weiß nur, daß sie ein frisches natürliches Kind ist und daß ich meine Koufine herzlich lieb habe.“

Die junge Dame verzog ein wenig den feingehäuteten Mund; Konrads Bemerkung hatte sie unangenehm berührt.

„Oskar, sieh, welch schönes Paar!“ sagte in diesem Momente mit halblauter Stimme eine alte Dame zu einem ungefahr vierzigjährigen Mann, der sie fürsorglich führend an ein der offenen Fenster im Erdgeschosse geführt hatte.

„Ein schönes Paar,“ wiederholte sie nachmals mit schätlicher Befriedigung, und man mußte ihr in der That Recht geben.

Konrad war ein kräftig gebauter junger Mann von sechszwanzig Jahren mit stolzer, selbstbewusster Haltung und ebelfehntenen geistvollen Zügen. Minnas schlanke, ätherische Gestalt bot einen angenehmen Kontrast zu dieser vollentwickelten Mannsgestalt, daß er ein Bild der Ehegatte, die sich an die Folge schmiegt.

Sie besaß reizende Gesichtszüge, einen wunderbar schönen rotig angehauchten Teint und eine Fülle der herrlichsten goldblonden Haare. Alles war reizend und schön an ihr, nur die großen, lichtblauen Augen hatten einen matten seelenlosen Ausdruck, allein nur ein sehr

aufmerksamer Beobachter konnte diese Bemerkung machen, denn Minna hielt meist die langen blonden Wimpern geschlossen, sie mußte nur zu gut, daß sie so vorteilhafter ausfiel und trotz ihrer achtzehn Jahre war sie zu jung und zu berechnend, um nicht überall ihren Vorteil auszunützen.

Die beiden sind doch wie für einander geschaffen,“ sagte die alte Dame zu ihrem Sohne gewendet, „bist du nicht auch dieser Ansicht, Oskar?“

„Nein, Mama,“ sagte der Mann an ihrer Seite in herbem fast strengem Tone, „Minna ist keine Lebensgefährtin für Konrad.“

„Was willst du damit sagen?“ rief die alte Dame heftig, „ich würde glücklich sein, könnte ich Konrad als Minnas Gatten sehen, es wäre eine glänzende Partie, der Rindenshof —“

„Nege dich nicht auf,“ unterbrach sie Oskar, „Minna und Konrad werden gleich hier sein.“

Der eigentümlich ruhige, fast gebieterische Ton des Sohnes brachte die alte Dame zum Schmelzen. Ihre weichen Finger zerkneterten mit nervöser Hast die Bandkäseleiten des zierlichen Häubchens, welches das noch immer volle graue Haar bedeckte; eine peinliche Pause entfiel, die jedoch bald durch den Eintritt der jungen Leute unterbrochen wurde.

Die Frau Käsin empfing Minna mit offener Freundlichkeit; sie drückte einen Kuß auf die weiche Stirn des jungen Mädchens und machte ihr päpstliche Vorwürfe darüber, daß sie so selten nach dem Rindenshof komme.

(Fortsetzung folgt.)

# Zur Einsegnung unserer Confirmanden

empfehle

**Kleiderstoffe**, schwarz und bunt, billig.

**Blousen**, schwarz und bunt, billig.

**Unterröcke**, weiß, schwarz und bunt, billig.

**Hemden, Beinkleider, Corsetts, Strümpfe** u. s. w.

Größte Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Georg Freitag, Aue G. Bahnhofstr.**

## Gesang-Verein Liederkranz Aue.

Sonntag, den 28. Februar a. c. im Saale des Hotel „Blauer Engel“  
erste Aufführung von:

**Die Liedertafel in China, oder: Die zerbrochene Chaise.**

Große lyrisch-romantisch-tragikomische Oper mit Ballet, in 2 Akten. — Musik von Julius Otto.  
Die Costüme sind vollständig neu dazu angefertigt. Zeitdauer der Aufführung 2 1/2 Stunden.

Einlaß halb 7 Uhr. Anfang punkt halb 8 Uhr.

Eintrittskarten à 50 Pfg. in der Cigarrenhandlung von Mollweide, im Brauereirestaurant und Hotel Blauer Engel.

Zweite Aufführung, Faschnachtsdienstag den 2. März, Abends halb 8 Uhr. Nach jeder Aufführung folgt Ball für die Opernbesucher. Es werden zu jeder Aufführung nur 400 Karten ausgegeben, die nur auf den Tag lautende Gültigkeit haben. Texte an der Kasse.

### Einladung zur landwirthschaftlichen Bezirks-Versammlung

Sonntag, den 28. Februar d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthause zur „goldenen Sonne“ in Schneeberg.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landbestierzucht-Direktors Professor Dr. Busch aus Dresden „Ueber die Erfolge in der Rindviehzucht im landwirthschaftlichen Kreisverein im Erzgebirge.“
2. Vortrag des Herrn Direktors Dr. Roth aus Chemnitz: „Die jetzige Lage der Landwirtschaft.“
3. Mittheilungen des unterzeichneten Directoriums.

Die Herren Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft werden hiermit zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Chemnitz, den 18. Februar 1897.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge.

Oeconomierath Schubart. Kreissecretär Wilsdorf.



**Restaurant „Germania“**  
AUE.

Heute Sonnabend und Sonntag, den 27. und 28. Febr. und Montag, den 1. März

**BOCKBIERFEST**

Stoff hochfein.

Dienstag zur Faschnacht öffentliche Ballmusik.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Rehm.**

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-Droguen- u. Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's Seifenpulver**

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke „Schwan.“

### Die Oeffentliche Handelslehraustalt zu Chemnitz gegründet im Jahre 1848

gewährt in ihrer Höheren Abtheilung, deren Reisezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung.

Beginn des neuen Cursums am 27. April d. J. Prospect und jede nähere Auskunft erteilt auf Wunsch

Chemnitz, im Januar 1897.

Direktor Professor Alschweig.

### Für Confirmanden

empfehle Anzüge in großer Auswahl schon von 17 Mt. an.

Kuch fertige ich solche nach Maß von gutem Stoff, für 23 Mt. und höher.

**E. Arnold,**

am Bahnhof Aue-Zelle am Bahnhof.

Mühle Koeftich bei Gera, Reuß i. L. sucht für sofort einen erfahrenen

**Schneidemüller**

für Horizontalgatter bei gutem Accordlohn.

### Patentanwalt Sack Leipzig

Verordneter Sachverständiger f. Patent u. Gebrauchsmusterschutz am Königl. Landgericht Leipzig. Inhaber der seit 1878 als streng reell und leistungsfähig bekannten Patentbureau Sack Leipzig. Beforgung und Verwerthung v. Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichenschutz in allen Ländern. Besondere Neuheitenabtheilung z. Einführung u. Vertrieb geschützter Erfindungen. Tel.-N. 1. 682.

### Merchauer Cementwaaren-Industrie vorm. Rich. Sessel, Merchau i. S.

liefert als Specialität:

Betonarbeiten jeder Art, Cementplatten ein- bis fünffarbig, Cementrohre in allen Weiten, Bausteine, naturfarbig, sowie in rother, gelber u. weißer Sandstein-Imitation.

unter billigster Berechnung und Garantie. Vertreter gesucht. Proben zu Diensten, Kostenanschläge gratis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“ (Emil Hegemeister), Aue.



Ein großer Transport vorzüglicher

Luxus- und Gebrauchspferde worunter ca. 15 Paar hochelegante 1. Classe Wagenpferde (Carrossiers und leichtere Gespanne) in allen Farben und Stärken, Einspänner, Reit- sowie Arbeitpferde, stehen von Montag Nachmittags, den 1. März bis Freitag den 5. März in Chemnitz, Hotel „Stadt Rom“ und „Deutsches Haus“ zu billigen Preisen zum Verkauf.

W. Heinze jr. a. Rossen.

Futtermittel.

Mais	Mk. 4.50	
Reisfuttermehl, 2428 %	4.25	nur
Weizenkleie, grobe	4.25	waggon
Baumwollsaatmehl, 6882 %	5.60	weiss
Erdnusskleie 50 kg.	2.-	

Fricko & Co., Hamburg S.

Einen Bäckerlehrling, sucht Wilhelm Vogmann, Bäckermeister in Röhms, Auerstraße.

### Beitungsträger

werden gesucht in der Expedition der „Auerthal-Zeitung“ Aue, Marktstraße.

### Rocksch

schwarzer

**Johannisbeerlaft**

lindert Reuschhusten, Athemnoth, Heiserkeit, Flasche 50 Pf. Alleinverkauf für Aue u. Umgegend **Oskar Storz, Wettinerstraße.**